

## Diakoniefahrt in die Lausitz

Nach einer Corona bedingten Pause konnte der Diakonieverein Kraftshof e.V. vom 06. bis 08.10.2023 erstmals wieder – seit 2019 - seine Wochenendausfahrt durchführen.

Als Ziel hatten sich die beiden Organisatoren Waltraud Stromberger und Gerhard Beigler das Bundesland Sachsen und hier die Stadt Görlitz ausgesucht.



So starteten wir am Freitag um 6:15 Uhr mit 48 reiselustigen Teilnehmern in freudiger Erwartung unsere Ausfahrt. Wer jetzt aber gedacht hat man fährt direkt nach Görlitz, der hat das unternehmungslustige und kreative Organisationsteam unterschätzt bzw. noch nicht gekannt.

Als erstes Ziel stand die Kleinstadt Bautzen auf dem Programm, doch bevor man hier angekommen ist, war erst einmal Geduld angesagt, da eine erforderliche Lenkpause des Busfahrers sowie ein Stau auf der Autobahn den

geplanten Zeitplan erheblich verzögert hatte.

In Bautzen angekommen wurde erstmals am Bus ein leckeres Vesperbuffet mit fränkischen Wurstwaren, verschiedenen Brotsorten und gespendeten Tomaten aufgebaut, das von allen Mitreisenden mit gutem Appetit verspeist wurde.

Danach startete unser Stadtrundgang, geführt von den beiden Organisatoren. Leider musste diese Führung um die im Stau verlorene Zeit gekürzt werden, da sonst die nachfolgenden fest gebuchten Termine nicht einzuhalten gewesen wären.

Das an der Spree gelegene Bautzen mit seiner historischen Wehrmauer und den vielen Türmen ist ein wunderschönes Städtchen mit einer sehr schönen Altstadt. Eine Besonderheit ist hier, dass alle Namen auf den Straßenschildern, bedingt durch den sorbischen Bevölkerungsanteil, zweisprachig aufgeführt werden.

Im Rahmen der Stadtführung wurde auch darauf geachtet, dass es für die Reisegruppe genügend Zeit gab, um sich mit der bekanntesten Spezialität von Bautzen einzudecken, denn wer kennt ihn nicht den Bautzener Senf.



Danach führte uns die Reise weiter zur Herrnhuter Stern Manufaktur. Hier war nach unserer Ankunft eine Stärkung bei Kaffee und Kuchen eingeplant und da alle Heißgetränke und Kuchen bereits vorbestellt waren, verblieb noch genügend Zeit um einen Film über die Geschichte der Herrnhuter Sterne anzuschauen, deren Fertigung live zu beobachten bzw. diese Sterne vor Ort einzukaufen. Der Herrnhuter Stern gilt als Ursprung aller Weihnachtssterne und wurde vor 160 Jahren erstmals erwähnt. Die ersten Sterne wurden in einem Internat gefertigt und gelten als Symbol für die biblische Geschichte, die Ursprungsfarben waren weiß und rot. Weiß steht für die Reinheit und rot für das Blut Christus.

Von Herrnhut aus fuhren wir nach Zittau um das „Zittauer Fastentuch“ aus dem Jahre 1472 zu besichtigen und eine umfassende Erläuterung über die Entstehung und die Erhaltung dieses Fastentuches über den Zeitraum von nunmehr 551 Jahren zu bekommen. Dieses Fastentuch wurde angefertigt, um in der Fastenzeit die Reliquien und Kreuze in der Kirche zu verdecken und hatte daher im Volksmund auch den Namen „Hungertuch“.

Das in der Zittauer Museum Kirche ausgestellte große Fastentuch hat die Abmessungen von 8,20 Meter in der Höhe und 6,80 Meter in der Breite und stellt die biblische Geschichte von der Erstehung der Welt bis hin zum Jüngsten Gericht in 90 Bildern dar.



Nach der Besichtigung dieses Tuches fuhren wir zu unserem zentral in der Innenstadt gelegenen Hotel Europa nach Görlitz. Nach einem kleinen Fußmarsch (der Bus durfte nicht in die Innenstadt fahren), konnten dann die Zimmer bezogen werden.

Der Tag fand dann seinen Ausklang bei einem Abendessen in der Schankwirtschaft „Zur schwarzen Kunst“ in einem urigen Kellergewölbe. Von hier aus konnte der Abend individuell nach Lust und Laune beendet und der Weg zurück zum Hotel angetreten werden.

Der zweite Tag startete mit einem üppigen und vielseitigen Frühstücksbuffet im Hotel Europa.

Am Vormittag stand eine Stadtführung in Görlitz auf dem Tagesprogramm. Hierzu wurden zwei Gruppen gebildet, die dann von den beiden sehr guten Stadtführerinnen durch die historische Innenstadt mit Gebäuden aus verschiedenen Epochen geführt wurden.



Görlitz genießt nicht von ungefähr den Ruf als eine der schönsten Städte Europas und hatte den großen Vorteil, dass es im zweiten Weltkrieg von Zerstörungen fast völlig verschont blieb. Die Gebäude welche zu „Ostzeiten“ nicht gepflegt wurden oder verfallen sind, erstrahlen mittlerweile wieder im hellsten Glanze. Aus diesem Grunde werden die Renaissance-Bürgerhäuser mit ihren reich verzierten Fassaden und

kunstvollen Gewölben immer wieder zur Kulisse für internationale Filmproduktionen und man spricht in der Stadt scherzhaft vom „Görliwood“.

Görlitz liegt an der Neiße und auf der anderen Seite dieses Flusses befindet sich die polnische Stadt Zgorzelec, die man über eine Fußgängerbrücke ohne Grenzkontrolle besuchen konnte.

Wieder zurück auf der deutschen Seite ging es zu unserem Bus, der außerhalb der Innenstadt parken musste. Hier gab es noch eine Stärkung in Form von gespendeten Vitaminen (Äpfel und Bananen) und Süßigkeiten, bevor wir uns auf die Fahrt nach Bad Muskau zum Fürst-Pückler-Park machten. Dieser Park ist mit seinen 890 Hektar der größte Landschaftspark Zentraleuropas im englischen Stil und wurde 2004 zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt. Dieses deutsch-polnische Gemeinschaftsprojekt wird als ein Musterbeispiel für gutnachbarschaftliche Kulturbeziehungen bezeichnet. Der Nachmittag in dieser schönen Parkanlage stand zur freien Verfügung und konnte von der Reisegruppe individuell nach Lust und Laune gestaltet werden. Eine kleine Gruppe mietete sich Fahrräder, um die Weite dieser Parkanlage zu genießen, andere Gruppen unternahmen eine Wanderung durch den Park und gelangten über die jeweiligen Neiße-Brücken wechselweise auf die polnische und wieder zurück auf die deutsche Seite und dann gab es noch die Gruppe der Genießer, die diese Parkanlage aus dem Schloss-Café bzw. dem Park-Café, bei Kaffee und Kuchen oder standesgemäß einem Fürst-Pückler-Eis genossen haben.



Nach der Rückkehr in unser Hotel in Görlitz hatten wir genügend Zeit um uns zu erholen und uns auf das Abendessen vorzubereiten. Dieses fand im urigen Lokal „Zum Nachtschmied“ statt und nach dem Abendessen gab es auch noch einen speziellen Auftritt des Gastwirtes, der verkleidet als historischer Nachtschmied eine Geschichte erzählte, in der auch die ein oder andere Person aus unserer Reisegruppe eingebunden wurde, die Damen wurden umarmt und die Herren bekamen einen ordentlich Klaps ab.



Der Sonntag startete früh am Morgen um 6:30 Uhr erneut mit einem üppigen und reichhaltigen Frühstück vom Buffet. Danach ging es mit gepackten Koffer zu unserem Bus, der uns in das Biosphärenreservat Spreewald in die Stadt Lübbenau fuhr. Anders als an den beiden Vortagen, bei denen wir aktiv bei Stadtführungen und Besichtigungen selbst gefordert wurden, ging es an diesem Vormittag energiesparend und erholsam auf eine zweistündige Kahnfahrt durch die stillen Kanäle (Fließe) der Spree mit einer kurzen Rast im Museums- und Inseldorf Lehde. Nach dieser Fahrt durch die unberührte und wunderschöne Landschaft verblieb uns noch genügend Zeit,

um in Lübbenau einzukehren, entlang der Kanäle zu laufen oder die berühmten Spreewaldgurken einzukaufen. Nachdem sich Alle gestärkt und mit Produkten aus der Spreewald Region eingedeckt hatten, starteten wir zum nächsten und auch gleichzeitig letzten Highlight dieser Wochenendausfahrt.



Wir fahren nach Dresden, diese Stadt zu beschreiben würde bedeuten „Eulen nach Athen zu tragen“. Während unseres zweistündigen Aufenthalts in dieser schönen Stadt konnte man sich davon überzeugen, weshalb diese auch „Elbflorenz“ genannt wird.

Gerhard Beigler hat sich angeboten, eine kurze Führung entlang der Sehenswürdigkeiten dieser großartigen Stadt zu machen. Von unserem zentral gelegenen Busparkplatz, gelangten wir über einige Stufen direkt auf die Brühlsche Terrasse, gingen vorbei an der Katholischen Hofkirche zur Semperoper und entlang des Fürstenzugs (einem 101 Meter langen Wandbild aus Meißeener Porzellanfliesen) zur Frauenkirche am Neumarkt im Zentrum der Altstadt.

Ab hier konnte dann die verbleibende Zeit in Eigenregie verbracht werden, was die jeweiligen Teilnehmer auf unterschiedlichste Art und Weise genutzt haben.

Pünktlich zum vereinbarten Zeitpunkt konnte die Heimreise gestartet werden und auch überpünktlich (exakt um 21:00 Uhr – wie im Ablaufprogramm vorgegeben) trafen wir wieder mit vielen tollen Eindrücken und Erlebnissen in Neunhof ein.



Zusammenfassend war das eine hervorragend organisierte und geplante Diakoniefahrt, hierfür nochmals besten Dank an die Organisatoren Waltraud Stromberger und Gerhard Beigler nebst ihren Ehepartnern, die alle Stationen dieser Fahrt (Hotel, Gaststätten, Sehenswürdigkeiten, Führungen etc.) vorab durch eine eigene Reise in diese Region ausgewählt und gebucht hatten. Einen besonderen Dank auch an die Spender: Gartenbau Drechsler (für die Vitamine – Tomaten, Äpfel und Bananen) und Walter Thun für die Süßigkeiten.

Dieter Birkel